



Frank Gruber

## Der Barfüßige auf dem Pflasterstein

9. Août 20. Abreisefertig und sozusagen schon mit einem Bein im voll beladenen Wagen, war es nur die eine Sache, welche unsere allzu späte Rückfahrt nach Tirol noch weiter aufschieben ließ. Nichts lieber taten wir, als dem Aufruf unserer Gastgeber Folge zu leisten, an diesem ganz besonders hitzigen Sonntagnachmittag ein letztes Mal noch im hauseigenen Teich für Abkühlung zu sorgen. Denn war daran ein Glücksmoment, sagen wir, ein Zu-sich-kommen geknüpft, welches sich beim bedachtsamen Gang hinauf zum kleinen Innenhof des Anwesens, zurück über die warmen, ganz willkürlich verlegten Pflastersteine zur dorten leise vor sich hinplätschernden Zisterne, ein jedes Mal wir den Fröschen und Libellen Gesellschaft leisteten, eingestellt hatte. ♣

Wie klar wurde mir da, was ich schon längst wusste: nur dort, wo Unversöhnliches zusammentrifft, ist Harmonie! Erst im Widerspruch erlangen wir Zufriedenheit, erleben wir uns als mittig, als eine Einheit. Gerade so im Andersklang der Vielfalt, in der Liebe zweier ganz und gar verschiedener Menschen. Oder wie wäre es mit der Naturverbundenheit eines kaum je auf der Erde weilenden Piloten und seiner Verlobten Stewardess, oder, ja, nicht zuletzt mit dem aberwitzigen Glauben eines kaufmännischen Angestellten, der Schriftstellerei verfallen zu sein. ♣

So also fühlt es sich an, die abgekühlte Haut in das heiße Sonnenlicht zu stellen. Es war schon immer mein Moment! Der wie kaum je ein anderer – voller Wahrheit. Nicht der fraglose, aber nennen wir ihn doch einfach den Moment des Barfüßigen auf dem Pflasterstein. Wie willkommen war uns das tägliche Ritual unserer Freunde Angi und Andi aus der herrlichen oberösterreichischen Wald- und Wiesengemeinde am Nordzipfel des Traunviertels, die einzige, unumstößliche Pflicht dieses heilsamen Wochenendes: das Bad im Teich. ♣

